

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Mittelreinem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbpaltene Corpszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die halbpaltene Corpszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Der Dreibund.

Die Monarchen-Zusammenkunft aus Anlaß der Kaiserma... steht unter dem Zeichen des Dreibundes und des Friedens.

zu Wagen, stiegen bei Großparßen zu Pferde und ritten in das Manövergelände. Die Kaiserin und die Königin Margherita folgten etwas später.

daraus geht hervor, daß die Erlebigung der Kanzlerfrage alsbald erfolgen wird. — Der commandirende General Adolf v. Bülow ist am 11. Januar 1837 in Berlin geboren.

Für Rußland bedurfte es der abermaligen Bestätigung der Thatsache nicht. Dagegen mag es gut sein, daß Frank...

Kaiserbesuch in der Rominter Haide. Nach in Goldap (Ostpreußen) vom Hofmarschallamt eingetroffener Nach...

Der Finanzminister v. Miquel traf bei dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe in Homburg ein und hatte mit demselben eine mehrstündige Besprechung.

Der Besuch des Königs Humbert, die Kundgebungen der Monarchen sind eine gewichtige Ergänzung zu den in...

Zum Nachfolger des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe soll der commandirende General des XIV. Armee...

Die Nachricht von der Ermordung des stellvertretenden Landeshauptmanns von Deutsch-Neu-Guinea bedarf insofern der...

Politische Uebersicht.

Bei den Kaisermanövern verblieben die Truppen auch am Mittwoch in der Offensive. Ihr Angriff am...

Herrgottswege.

Ua des Vaters Wunsch zu erfüllen, sei sie gleich, nach dem Lager der Heilige zu kommen. Die Agnes aber wollte...

die sich in ihrem Kammern hinter keinen Rath wußte mit dem unbändigen Geiz des Mädchens. Nach ein paar Stunden traf der Doktor ein.

sagte, der liebe Herrgott wollt's schon wieder gut machen mit ihm, wenn er aufrichtige Reue empfände, und er würd: jetzt noch ruhige und frohe Tage erleben.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Frankreich. Bezüglich der Publikation des franco-Allianzvertrages verlautet, daß der Präsident Faure bestanden habe, daß wenigstens einige Punkte des Vertrages veröffentlicht werden könnten, wie dies auch s. B. bei dem österreichischen Vertrage geschehen sei. Zu einer bestimmten Entscheidung dieser für Frankreich wesentlichen Frage ist es in jedoch nicht mehr gekommen. — Mehrere Pariser Blätter bestätigen zu können, daß der Czar Auszug dieses nach Laturbia an der Riviera und später nach Paris werde: an ersterem Orte werde er den lungenleidenden Nachfolger besuchen und sich mit ihm ausöhnen. Spanien. In Spanien herrscht eitel Freude darüber, nach den Erklärungen des neuen amerikanischen Gesandten Madrid, General Woodford, die Regierung in Washington der Hand noch nicht gewillt ist, sich in die cubanische Frage einzumischen. Lange wird diese Schonzeit freilich nicht mehr dauern. England. Die Londoner Meldungen, die ausländischen hätten sich nach ihren ersten Erfolgen zerstreut und nach Hause gegangen, stellen sich als unrichtig heraus. Vielmehr Thatsache, daß diese kriegerischen Stämme den Londonen an der indischen Grenze noch recht gehörige Schwierigkeiten bereiten werden. Aber auch die Stimmung unter den geborenen in Indien ist eine entschieden englandfeindliche. Wahrung unter den Hindus eine allgemeine und tief gehende. Orient. Die griechische Regierung wird von den belagerten athenischen Blättern dringend aufgefordert, jeder Hoffen die Mittel für die Kriegsschädigung ohne Befriedigung der Gläubiger zu beschaffen, zu entsagen und ihre Bereitwilligkeit, zu einem sofortigen Ausgleich zu kommen, anzukündigen; aber zugleich den Mächten eine klare Darstellung der wirtschaftlichen Lage des Landes zu unterbreiten, damit diese über die Frage entscheiden könnten. Die Blätter gehen dabei auf die Voraussetzung aus, daß die Kriegsschädigungssumme nicht so hoch festgesetzt sei, da die Mächte die Hilfsquellen Griechenlands überschätzten. Aus dem ganzen Lande kommen lebhaften Klagen über die großen Kosten, die dem Lande durch die anhaltende Kriegsbereitschaft auferlegt werden. An diesem Unwohlsein aber die Mächte offenbar nicht Schuld, sondern ausschließlich Griechenland selbst und dann auch England, ohne dessen Obstruktion die Friedensverhandlungen längst beendet sein könnten. Seitdem Rußland einen Druck auf England auszuüben begonnen hat, wird dieses sich hoffentlich bald eines bessern Verhaltens und das Seine dazu beitragen, daß die leidige orientalische Streitfrage endlich einmal aus der Welt geschafft wird. Einmalig hat es freilich noch nicht nachgegeben, aber doch einen annehmbaren Compromiß angeboten. Der englische Kaiser machte nämlich in der jüngsten Versammlung im

Palast Tophane im Auftrage seiner Regierung den Vorschlag, eine internationale Commission von 6 Mitgliedern — eins für jede Großmacht — zu bilden, unter deren Ueberwachung Griechenland hinreichende Einkünfte zur Deckung der für die Kriegsschädigungsanleihe und die alten Anleihen erforderlichen Jahresdienste stellen solle. Der Erneuerung der Commission solle die prompte Räumung Theffioliens folgen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 9. September 1897.

— Gegen den Luxus im Wohnungswesen bringen die Deutsche Hausbesitzer Btg. und das Grundeigenth. Artikel, die sich übereinstimmend gegen die übertriebenen Aufwendungen richten, die auch bei kleineren Wohnungen lediglich zur Erhöhung des Prunkes dienen und ohne Berücksichtigung der eigentlichen Bestimmung der Wohnung und des dafür zu erzielenden Preises gemacht werden. Anschaulich werden die socialen Gefahren geschildert, die dieser ungesunde Factor im Bauwesen für weite Kreise in sich birgt, und gezeigt, wie nachtheilig er auf die gesammte Entwicklung des Wohnungswesens rückwirken muß. Es wird als ideale Aufgabe der Hausbesitzervereine bezeichnet gegen den Luxus im Wohnungswesen mit all' seinen verderblichen Folgen anzukämpfen die Hausbesitzer selbst aber werden aufgefordert, wo es möglich ist, einfache, billige Wohnungen zu bauen, wie sie die mittleren und unteren Bevölkerungsklassen brauchen können, und namentlich in kleinen Städten die mehr und mehr überhand nehmende Aufführung von Miethspalästen zu vermeiden, die ihre Besitzer zwingen einen Miethsertrag herauszuwirtschaften, der beim geringsten Rückgang der wirtschaftlichen Verhältnisse eine Unmöglichkeit wird.

— Die Kurzsichtigkeit ist nur in den selteneren Fällen ein Erb-, in den meisten vielmehr ein erworbenes Uebel. In zahlreichen Fällen ist dies Uebel schon während der Schuljahre entwickelt worden und hat sich mit den Jahren gesteigert. Die Ursache liegt natürlich in einer Ueberanstrengung der Augen, in dem unendlich vielen Lesen, ohne welches heute nun einmal die wenigsten Menschen auskommen können. In dem Lesen als solchem freilich weniger, als vielmehr in der unzweckmäßigen Art, wie das Lesen so häufig getrieben wird. In dieser Beziehung enthält gerade die gegenwärtige Zeit einen ernststen Mahnruf. Beim Lesen braucht man u. a. gutes Licht und ist die Lectüre auch noch so pressirt oder fesselnd, beginnt es Nachmittags zu dunkeln, so soll man rechtzeitig die Lampe herbeiholen. Gerade das sogenannte Dämmerlicht ist den Augen so entsetzlich schädlich. Diese Mahnung gilt auch für die junge Damenwelt, welche nun bald mit der stattlichen Reihe der Handarbeiten beginnt, die späterhin den Weihnachtstisch schmücken sollen. Ist man erst wieder daran gewöhnt, die Lampe anzuzünden, dann wird erfahrungsgemäß wesentlich weniger gegen die Augen gesündigt als in

diesen Tagen der Uebergangszeit. Also Schonung den Augen so weit als möglich, Kurzsichtigkeit ist nicht wieder zu vertreiben. Und wenn das Augenglas für die verlorene Gabe der Natur auch einigen Ersatz zu schaffen vermag; es bleibt eben doch nur ein Ersatz, der nicht mal schön ist. Göthe mochte die Bebrillten nicht leiden, weil er durch die Brille das Auge nicht sah, und er bekannte: „Ich spreche kein vernünftig Wort — mit Jemand durch die Brille.“

Kummelsburg, 6. September. Der hiesige Lehrer August Kofin hatte sich vor einigen Tagen einen Finger etwas verletzt und die kleine Wunde wenig beachtet. Am vergangenen Sonnabend schwoll der Arm bedeutend an. Die consultirten Aerzte stellten Blutvergiftung fest und heute schon ist Kofin eine Leiche. An der hiesigen Schule hat er 13 Jahre gewirkt.

Polzin, 7. September. Den Ruhm, einen schiefen Thurm zu besitzen, gebührt nicht mehr der Stadt Pilsa allein, sondern auch Polzin besitzt jetzt einen solchen und zwar ist es der Thurm auf dem hiesigen „Kaiserbade“. Der vor einigen Tagen herrschende Wind hat genügt, um den ganz neuen Thurm 20—30 Ctm. aus dem Loth zu bringen.

Bärwalde, 6. September. [Ein Act großer Rohheit] spielte sich vorgestern Abend in dem Laden eines hiesigen Kaufmanns ab. Mehrere Gäste standen daselbst gemüthlich plaudernd beisammen, unter ihnen auch der Arbeiter Carl Wilhelm Gehrke. Aus dem müßigen Geplauder entwickelte sich bald Streit, der namentlich von G. provocirt wurde. Dieser wurde von dem im Laden beschäftigten Gehilfen F. schließlich aus dem Local gewiesen. G. entfernte sich auch ohne erhebliche Widerrede kam aber bald wieder, um den Streit von neuem zu beginnen. Als er darauf von dem Gehilfen, wieder aus dem Local entfernt wurde, zog er ein Messer aus der Tasche und brachte jenem, ehe man es verhindern konnte, einen mehrere Centimeter langen Schnitt in den Unterleib bei, so daß die Eingeweide hervorquollen. G. wurde bald nach der That in Haft genommen. Den Verletzten hoffen die Aerzte am Leben zu erhalten.

Allerlei.

— Von der Geistesgegenwart der Kaiserin wird aus Würzburg nachträglich Folgendes berichtet. Beim Einzuge des Kaiserpaars kam ein Ulan mit seinem Pferde zu Fall. Letzteres jagte führerlos davon und schlug in rasender Wuth fortwährend nach hinten aus, wobei es mit seinen Hufen die Außenseite des Hofwagens der Kaiserin traf. In dieser immerhin gefährlichen Situation verlor jedoch die hohe Frau nicht einen Augenblick die Geistesgegenwart, sie gab vielmehr dem Tiere mit ihrem Sonnenschirm einen Stoß, worauf dasselbe auf die Seite sprang und nun gebändigt werden konnte.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

nie
zu
an
sch
Di
sch
zu
auf

nie
Be
ste
dwi
sche
auf
erg
Sch

Ma
vor
sch
geb

tho
auf

jun
ton
wiff
wen

nan
sein

wa

ru
no
fra

wad

und
mit
wa

der
und
ste
Go

hoc
lan